



Marburger Zeitung

Verkaufsstelle:
Buchdruckerei, Maribor.
Surovcova ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	D. 12.50
Zustellen	14.—
Durch Post	12.50
Durch Post vierst.	37.50
Ausland: monatlich	20.50
Einzelnnummer	1.—
Sonntags-Nummer	1.50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slovenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. In beauftragten Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Instruktionen bezüglich: Surovcova ulica 4. in Ljubljana bei Beljak und Matek. in Zagreb bei Blocher u. Rode. in Graz S. Kienreich, Kallinger, Hentner, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 158

Dienstag, den 17. Juli 1923

[63. Jahrg.]

Ziellosigkeit.

Wenn man heute am Ende des fünften Jahres nachdem die Massen ruhen die Ergebnisse, für die das ehemalige Königreich Serbien in den Weltkrieg gezogen war und für die es die unglaublichen, blutigen und materiellen Opfer gebracht hatte, einer Prüfung unterzieht, dann darf als positiver Erfolg nur der Umstand in Rechnung gezogen werden, daß Serbien zwar als Gründer eines wesentlich vergrößerten aber durchaus nicht abgerundeten jugoslawischen Reiches hervorging. Unter dem Vorwand Richtung wurden diesem neuen Reiche Gebiete vorenthalten, auf die es nicht bloß aus nationalistischen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen berechtigten Anspruch erheben könnte.

Als empfindlichste Enttäuschung bei dieser unnatürlichen Abrundung darf die Tatsache bezeichnet werden, daß dem SPS-Staate kein leistungsfähiger und seinen Bedürfnissen entsprechender Hafen zugesprochen wurde. Unwillkürlich denkt man bei dieser Betrachtung an Salonichi und Rijeka und stellt sich die Frage, mußte es so kommen? Hat das Serbentum für die Opfer, die es gebracht, nicht verdient, daß ihm wenigstens Salonichi, das wahre Ziel seiner Sehnsucht zufällt, wenn ihm schon Rijeka vom eiferfüchtigen Nachbar nicht gegönnt wurde? In dem noch immer latenten Streite um diesen Punkt, kann man oft die Bemerkung hören, auch Ungarn habe Ansprüche auf diesen Hafen und diese Ansprüche würden von der ganzen internationalen Welt anerkannt. Und wo Ungarn zu gestanden wird, darf dies dem siegreichen Serbien vorenthalten werden? Salonichi allein wäre ein würdiger und auch der ersuchte Siegespreis für das Serbentum gewesen. Warum konnte dies nicht erreicht werden? Fehlte es an zielbewußtem Wollen? Darf diese Schwäche als Konzeption für die neu erworbenen Gebiete aufgefaßt werden und wenn, wie darf man sich dann die schwache Verteidigung Rijekas erklären?

Die leidenschaftliche Stellungnahme im bulgarischen Umsturz zu Gunsten Stambulists, der eine dem Serbentum genehme Lösung der mazedonischen und der Jansenfrage im Ägäischen Meere vorsch, läßt den Schluß zu, daß Stambulists für die serbische Volkseele das richtige Verständnis hatte, aber auch, daß man in Beograd um den Preis kriegerischer Komplikationen bereit war, ein Veräumnis nachzuholen.

Nicht zufriedenstellender sind die Ergebnisse in unserer Innenpolitik. Das wesentlich vergrößerte Reich leidet an dem Unerwünschten, seine Einrichtung zieltlicher auf eine entwicklungsfähige Basis zu stellen. Die einen sagen, die Ursache liegt im jersich-kroatischen Zwist, die anderen, in dem Mangel eines ordentlichen und verlässlichen Verwaltungsapparates und vielleicht gibt es noch andere, die dem Mißerfolge beide Ursachen zuschieben.

Was tut man aber bei uns, um dem Uebel an den Leib zu rücken? Vorerst wurde der Bruderkwitz gering geschätzt, man glaubte, er könne totgeschwiegen werden. Als dieses Mittel verlagte, begann man mit Verhandlungen, um diese dann kurzerhand abzubreaken und es schien, als wäre die Notwendigkeit erkannt worden, den Zwist mit Gewaltmitteln zu erledigen. Heute scheint wieder der Versuchungsweg den Vortug zu finden. Wer könnte glauben, daß dieses Schwanken der Sache nützt?

Das zweite Uebel, die Beamtenfrage, soll durch ein Gesetz, das gegenwärtig in Verhandlung steht, aus der Welt geschafft werden. Die Beamten sind schlecht besoldet, vielen fehlt die nötige Qualifikation. Die Besoldungsfrage ist bereits so dringend, daß sogar mit einer Streikbewegung gerechnet werden muß. Was geschieht aber bei uns?

Vor einem Rechtsputz in Deutschland.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Enthüllungen eines zum Tod Verurteilten.

Münz, 15. Juli. (P.) Der beim letzten großen Sabotageprozeß zum Tod verurteilte Sasse hat ein Gnadengesuch an die französische Regierung gerichtet, in dem er sensationelle Enthüllungen über die Geheimorganisationen gemacht haben soll. Nach Mitteilungen einer französischen Stelle, sei in diesem Gesuche eine ganze Reihe führender Persönlichkeiten der Geheimorganisation mit Namen und genauen Adressen genannt. Insbesondere soll genaue Auskunft über die Bildung von Sprengkolonnen in Mannheim und Frankfurt erteilt worden sein. Sasse gab an, er sei seit Jahren mit diesem Geheimorganisationen in Verbindung und habe Nachrichten über einen unmittelbar bevorstehende Rechtsputz in Deutschland. Er sei bereit, wenn das Todesurteil an ihm nicht vollstreckt werde, weitere Enthüllungen über rechtsstehende Geheimorganisationen, insbesondere über die Nationalsozialisten zu machen.

Rosbachs Befehle aus dem Gefängnis.

Berlin, 15. Juli. (P.) Rosbach sandte aus dem Untersuchungsgefängnis in Leipzig an die Turnerschaftsführer seiner Organisation einen Befehl, in dem er strengste Pflichterfüllung verlangte: „Der Feind steht am und unweit von Münster. Er steht auch in Berlin“. — Der „Vorwärts“ bemerkt hierzu: „Man muß sich fragen, wie lange Herr Rosbach noch die Güte haben wird, im Gefängnis zu bleiben und wann er sich mit Ehrhardt vereinigen wird, um die Ausführungen seiner Pläne selbst in die Hand zu nehmen.“

Die Flucht Ehrhardts.

Dresden, 15. Juli. (P.) Der sächsische Justizminister hat die sofortige Verhaftung der an der Befreiung beteiligten Beamten angeordnet. Der Gefangenensaltdirektor wurde bis auf weiteres vom Dienste suspendiert.

Englands Antwort.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. London, 16. Juli. (Wolff.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: „Das Ziel des §16 (Reparationsanhang 2, Versailler Vertrag) sei gewesen, für den Fall eines vorläufigen Versagens Deutschlands, ein System von Sanktionen zu geben, das die Mächte, besonders Amerika, nicht zu einer militärischen Maß-

nahme nötigen würde. Es sei niemals beabsichtigt gewesen, Maßnahmen im unbesetzten Deutschland zu ergreifen.“ „Times“ schreibt im Leitartikel, England werde schnell handeln und auf seiner Politik beharren mit einem tiefen Gefühl seiner Verantwortung gegenüber drei Nationen und der Welt.

Festhalten am Versailler Vertrag.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Genis, 15. Juli. (Havas.) Bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals hielt Ministerpräsident Poincaré eine Rede, wobei er u. a. sagte: Was wir wollen, ist einzig und allein, daß der von 28 Nationen unterzeichnete Friede nicht als ein antebelwianisches Fossil angesehen werde; aber es scheint zuviel verlangt zu sein, wenn man meint, man müsse im Interesse des Wiederaufbaues Eu-

ropas einen Zusammenbruch Deutschlands verhindern, denn das generöse Frankreich hat nicht aufgehört, Konzeptionen zu machen. Es weiß sehr wohl, daß keine Nation isoliert bestehen könnte. Es ist nicht französische Art, sich von der Erbitterung auf den besiegten Feind zu stützen, aber wir sind am Ende der Konzeptionen.

Doktor Benes über die Erklärungen Baldwins.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. London, 15. Juli. (Havas.) „Observer“ veröffentlicht ein Interview mit dem tschechoslowakischen Minister des Auswärtigen Doktor Benes, worin dieser betont, die Erklärung Baldwins deute einen Schritt nach vorwärts. Er sei nach wie vor überzeugt, daß die Grundlage für ein Einvernehmen zwischen Frankreich und England vorhanden sei, wenn man auch noch einige Zeit werde warten müssen.

Dr. Benes bei Millerand.

WAB. Paris, 15. Juli. (Havas.) Präsident Millerand empfing heute den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benes und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Dr. Benes überreichte bei dieser Gelegenheit Millerand das Großkreuz des Weißen Löwenordens.

Amerikas Intervention in der Reparationsfrage.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Paris, 15. Juli. (Wolff.) Der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ hielt gegenüber dem Pariser Dementi das Gerücht von einer amerikanischen Intervention in der Reparationsfrage aufrecht. In London befanden sich viele Kongreßmitglieder

der und Senatoren aus den Vereinigten Staaten, die dem gegenüber erklärt hätten, daß eine amerikanische Mitarbeit möglich wäre, sobald sich die Alliierten geeinigt hätten.

Das italienische Wahlreformgesetz.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Rom, 15. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer ergriff der Ministerpräsident Mussolini das Wort und sagte u. a.: Die Regierung ist bezüglich der politischen Seite unversöhnlich und muß es sein. Sie ist aber bezüglich der technischen Seite bereit, alles anzunehmen, was zu dem vollständigen Wahlrecht beitragen kann. Dies betrifft in gewissem Sinne die Popolart, die eine Entscheidung treffen müssen. Ich habe klar gesprochen, aber ich muß sagen, daß durch ihr Denken nicht solche Klarheit vorgebracht worden ist. Die Regierung kann keine Bedingungen annehmen. Entweder gebt Ihr der Regierung das Vertrauen oder Ihr verweigert es. Ich habe auch die Pflicht, Euch zu erklären — ich sage dies aus Verantwortung —, daß in gewissem Sinne unsere Zu-

kunft von Eurer Abstimmung abhängt. (Bewegung.) Macht Euch auf diesem Gebiete keine Illusionen. Tragt dieser Notwendigkeit Rechnung und laßt nicht noch einmal das Land das Gefühl gewinnen, daß das Parlament der Seele der Nation voranstrebt. Jetzt ist der Augenblick, wo das Parlament und das Land sich versöhnen können. Aber wenn diese Gelegenheit vorbeigeht, morgen wird es zu spät sein. (Bewegung.) Haltet Euch nicht an das Neuklerische, haltet Euch nicht an die Form der Parteien (Zustimmung). Klammert Euch nicht an einen Strohhalm, wie der Schwimmer im Ozean, der sich auf diese Weise retten zu können glaubt. Hört auf die Stimme des Gewissens, hört auf die unabweisbare Stimme der Nation! (Lebhafter, langanhaltender Beifall. Viele Minister und

bedorugt. Bei den Beamten bildet nicht die Qualifikation die Hauptsache, sondern die Vertrauensfrage, was gleichbedeutend mit der parteipolitischen Gesinnung ist. Und was am meisten ins Gewicht fällt für die Mehrausgaben, die eine Liquidierung der entfehlenden Not des Beamten bringen sollten, ist nicht vorgesorgt. Die Unzufriedenheit in diesem Korps steigt, und wenn heute auch morgen kann es geschehen, daß Professoren Eisenbahner und andere Staatsangestellte im Dienst verfallen.

Nein, man kann nicht behaupten, daß politische und soziale Fragen für uns zielbewußt gelöst und behandelt werden. A. L.

Der Ruf nach dem Kompromis.

Paris, 12. Juli.

Solange die Erklärungen Baldwins in ihren Grundzügen noch nicht festgelegt waren, erlebten wir hier eine Pressekampagne gegen England, die nach dem Zeugnis neutraler Beobachter nur in der nach dem Fajchoda zwischenfall entfehlten ein Gegenstück findet. In den geistigen Abendstunden gab der Quai d'Orsay den Regierungsdokumenten vertrauliche Erklärungen zu der für heute erwarteten Rede Baldwins, die daher in Paris keinerlei Überraschung mehr hervorriefen wird. Zugleich wurde die neue Taktik festgelegt, die sich dahin zusammenfassen läßt, daß unter allen Umständen einer Separataktion Englands in der Reparationsfrage vorgebeugt werden müsse. Noch immer sei die Zeit Frankreichs bester Verbündeter; lasse sich der gegenwärtige Zustand noch um zwei bis drei Wochen verlängern, so sei ein Kompromiß mit England möglich. Zugleich hätte Deutschland Zeit, einzugehen, daß es auf der Unterföhrung Englands in der Frage des passiven Widerstandes nicht rechnen könne, wodurch es seinerseits kompromittiert, d. h. in französischer Sprechweise kapitulationsreif würde. Im Einzelnen läßt sich die Politik Frankreichs gegenwärtig folgendermaßen zusammenfassen:

1. Es dürfen von Deutschland keine Reparationszahlungen in bar gefordert werden. Es ist nicht im Interesse Frankreichs, durch Zuhaltung bedeutender Barmittel dem Franken sprungartig in die Höhe zu treiben. Die Handelsbilanz würde durch Unverbundung des Exports heillos passiv, das Chaos im Finanzwesen unvermeidlich werden. Es war ein großer Fehler von England, seine Schulden an die Vereinigten Staaten durch Darzählungen zu begleichen. Es muß ein ganz anderes System geschaffen werden, das den Schuldner nicht ruiniert und dem Gläubiger Genugtuung gibt. Ein solches System ist durch den „Plan Thobourne“ gegeben, der seinerseits nur eine Verallgemeinerung eines Vorhanges des französischen Abgeordneten Aubriot darstellt und in der sogenannten „Mobilisation der Schulden“ gipfelt. Die alliierten Forderungen an Deutschland werden durch übertragbare Wertpapiere dargestellt, die auf der ganzen Welt Kurse erhalten sollen.

2. Eine Abschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit ist dadurch unnötig gemacht. Geschieht sie trotzdem, so kann ihr Ergebnis nur ein rein theoretisches Interesse beanspruchen. Frankreich ist nach wie vor Gegner dieser Methode, die heute so ziemlich in der ganzen Welt als die einzig zweckmäßige anerkannt wird. Es hält krampfhaft an der Reparationskommission als dem allein zuständigen Organismus fest und sucht mit allen Mitteln England davon zu überzeugen, daß die Festsetzung der deutschen Leistungsfähigkeit durch einen Sachverständigenausschuß nicht nur unmöglich sei, sondern im Versuch schon eine flagrante Verletzung des Versailler Vertrages darstelle, und somit einen Präzedenzfall, auf den sich Deutschland in Zukunft immer wieder berufen könnte.

3. Die Aufrufsetzung soll mit Zustimmung Englands aufrecht erhalten bleiben. Auf Deutschland wird von London aus ein Druck

ausgeübt (einige Blätter wissen zu berichten, daß ein solcher Schritt der englischen Regierung bereits gestern erfolgt sei), um es gegen die Zuspätkung, daß die Bewegungsfreiheit der arbeitenden Bevölkerung und der in ihrem Interesse tätigen Behörde in keinerlei Hinsicht durch die Truppen behindert würde, zu einer Aufgabe des passiven Widerstandes und späterhin zu einer Zusammenarbeit mit der Besatzungsmacht zu veranlassen. Es soll zu dem Versailler Vertrag ein Zusatzabkommen geschlossen werden, das ähnlich wie im Rheinland die Rechte und Pflichten der Ruhrbesatzung regelt.

4. Die Frage der französischen Sicherheit soll dadurch gelöst werden, daß England im Rahmen des Völkerbundes mit Frankreich ein besonderes Schutzbündnis schließt, das zugleich auch Bestimmungen über die beiderseitigen Luftkriegerien enthalten könnte. Diesem Sicherheitspakt beizutreten soll auch anderen Staaten, z. B. der kleinen Entente, anheimgegeben werden, wodurch der Völkerbund endlich seinen wahren Charakter erhalte; in diesem Falle stände auch der Aufnahme Deutschlands nichts mehr im Wege.

Telephonische Nachrichten.

Verlängerung des Verkehrsverboles.

WAB. Mannheim, 16. Juli. (Wolff) Die interalliierte Rheinlandskommission hat beschlossen, das Verkehrsverbot für deutsche Staatsangehörige zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet, das heute um 12 Uhr nachts aufgehoben werden sollte, bis zum 26. Juli 12 Uhr nachts zu verlängern.

Explosive des griechischen Außenministers.

WAB. Athen, 15. Juli. (Havas.) Minister des Äußeren Alexandris ist nach Athen zurückgekehrt. Im Ministerrat legte er sowohl die Ergebnisse seiner Unterredung mit Mussolini, als auch der Laufanner Konferenz dar, wobei er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der Friede demnächst wird unterzeichnet werden.

Der französische Nationalfeiertag.

WAB. Paris, 15. Juli. (Havas.) Der gestrige Nationalfeiertag (Erstürmung der Bastille, 14. Juli 1789. D. Red.) wurde in ganz Frankreich feierlich begangen. In einigen Städten wurde die in Aussicht genommene Truppenparade wegen der Hitze abgesehen.

Kurze Nachrichten.

WAB. London, 15. Juli. Das Rentenbüro meldet aus New York: Der Präsident der Steel-Korporation habe erklärt, daß binnen sechs Wochen die Arbeitszeit in den Stahlwerken von 12 auf 8 Stunden herabgesetzt würde. Diese Maßnahme wird eine Erhöhung der Stahlpreise zur Folge haben.

WAB. Colmar, 15. Juli. (Havas.) Durch einen Unfall auf einer Tramwaystrecke fanden fünf Personen den Tod. Etwa 50 Personen wurden verletzt.

Ein Schrei in der Nacht.

11. Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Zu diesen schweren Zeiten aber hatte sich das gute Herz der Witwe Hermann von seiner besten Seite gezeigt. Allen Groll und alle Mißstimmung vergessend, hatte sie ihre Freundschaft für die Rühling offen vor aller Welt zur Schau getragen, wie, um sich damit für ihre Rechtschaffenheit zu verbürgen, und nicht gelungen war, des durchgebrannten Kaschiers Niedhoff oder seiner schönen Begeisterin Lebhaf zu werden, hatten sich auch denn bald die wohlthätigen Schleier des Vergessens über jenes fatale Ereignis gebreitet.

August Wilberg aber hatte von der Stunde an seine Besuche im Rühling'schen Hause eingestellt, und die Witwe Hermann hatte von ihm nur noch in jenem sonst elegischen Tone gesprochen, den sie jedesmal anschlug, wenn von einem teuren Verstorbenen die Rede war.

Als Paul Rühling sich an diesem Abend dem kleinen Hause näherte, sah er die Fenster des Wohnzimmers unerleuchtet — ein sicheres Zeichen, daß seine Frau sich in dem hinteren Teile des Gartens befand.

Eine noch jugendlich aussehende Frau war es, die ihn auf der vom Licht einer Lampe erhellenen Treppe ziemlich kurz begrüßte.

Sie war einfach, aber mit gutem Geschmack gekleidet, und ihre hübsche Figur, wie ihr feines, schmales Gesicht, würden sie selbst für einen verwöhnten Beurteiler zu einer recht

viele Abgeordnete beglückwünschten den Ministerpräsidenten. Auf den Bänken der Rechten ertönen Rufe: Hoch Mussolini! Hierauf wurde die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen und die Parteiklubs traten zu einer Beratung zusammen. Wie verlautet, haben die Popolari mit 41 gegen 39 Stimmen den Antrag abgelehnt, für die Vorlage zu stimmen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab Abgeordneter de Gasperi namens der Popolari die Erklärung ab, daß die Partei für den ersten Teil der Tagesordnung, der der Regierung das Vertrauen ausspricht, nicht aber für den zweiten Teil stimmen werde, der das Eingehen in die Spezialdebatte ausdrückt. Bei der Abstimmung über den zweiten Teil wird sich die Partei

der Abstimmung enthalten. Gegen halb 10 Uhr wurde zur Abstimmung geschritten, die namentlich vorgenommen wurde.

Der Präsident erklärte, daß die Regierung beide Teile der Tagesordnung für gleich wichtig und zusammenhängend halte und daher die Vertrauensfrage auch auf den zweiten Teil ausdehne. Der erste Teil der Tagesordnung (Vertrauensfrage für die Regierung) wurde mit 33 gegen 140 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen angenommen, der zweite Teil (Eingehen in die Spezialdebatte) mit 235 gegen 139 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen angenommen. Der Abstimmung enthielt sich ein Teil der Popolari und der Demokraten. Um 11 Uhr nachts wurde die Sitzung unter großer Bewegung geschlossen.

Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Maribor

vereinigt mit einer Gartenbau-, Weinbau-, Kunst- und Gewerbeausstellung, vom 15. bis 26. August 1923.

Quartiere für Ausstellungsbesucher. Damit jedem Ausstellungsbesucher, der in Maribor nächtigen muß oder will, das Quartier auch gesichert ist, beschloß die Ausstellungsleitung, eine Wohnungssektion (Stanovanjski odjel) zu kreieren, welche am Hauptbahnhofe ihr Lokal haben wird. Diese Sektion wird den Besuchern die Quartiere gleich bei der Ankunft der Züge zuweisen und von ihnen auch die Tagesmieten einheben. Die Vermieter, welchen die Ausstellungsleitung die Zahlung garantiert, beheben das Geld auf Grund der Wohnungsanweisung bei der Hauptkasse entweder täglich oder am Schlusse der Ausstellung.

Jeder, der eine Wohnung, Zimmer oder Bettstelle abzugeben gedenkt, möge dies mündlich oder schriftlich dem Stanovanjski odjel in der Schule, Canarjeva ulica Nr. 5, Parterre rechts, ab Montag den 18. d. 8 Uhr früh bekannt geben und abführen:

1. Vor- und Zuname, Beschäftigung des Vermieters;
2. Gasse, Haus-, Wohnungs-, Zimmernummer, Stadt;
3. Anzahl der Zimmer mit Betten, Diwanen, Ottomane;
4. Preis per Zimmer, Bett, Ottomane;
5. Trinkgeld zur Reinigung der Kleider und Schuhe.

Hotels und Gasthäuser wollen daselbe tun und man wird diese in erster Linie berücksichtigen.

Es ist selbstverständlich, daß jeder Mieter, frische Bettwäsche, eine reine, luftige Wohnung und Beleuchtung bekommen muß und daß ihm nach Möglichkeit die Unterkunft zu jeder Zeit zugänglich sein wird. Weil mit allen Vorbereitungen sehr viel Arbeit ist, werden alle Interessenten gebeten, daß sie die Anmeldungen unverszüglich zuschicken. Die Anmeldungen können ab Montag den 18. d. von 8 Uhr an in der Canarjeva ulica Nr. 5, Parterre rechts, abgegeben werden.

Marburger und Tagesnachrichten.

— Tötlicher Unfall am hiesigen Hauptbahnhofe. Gestern um 19 Uhr wurde der 30-

jährige Platzmeister Franz Rober von einem Zuge überfahren. Rober stand am Bahnkörper außer der Station und sah dem eben ausfahrenden Wienerzuge nach, der unter großem Gepolter die verschiedenen Weichen passierte. Hinter ihm aber kam geräuschlos ein zweiter Zug angefahren, den Rober nicht hören konnte. Bevor er sich verlor, wurde er von diesem Zuge erfasst, zu Boden geworfen und überfahren. Rober war auf der Stelle tot.

— Beim Baden ertrunken. Gestern nachmittags, ungefähr um halb 3 Uhr, ertrank der 13jährige Bürgerfischer Ewald Gobeck beim Baden im städtischen Draubad. Der Knabe, der zwar schwimmen konnte, war am untersten Ende des Schwimmbades von der reißenden Strömung erfasst worden, so daß es ihm nicht mehr möglich war, die Wasserstufe zu erreichen. Die Wellen der Drau trugen ihn abwärts gegen das Straßwische Haus, wo er ungefähr bei der Einmündung des Straßkanals in der Drau versank. Alle Rettungsversuche waren vergeblich gewesen; weder der Badmeister, der dem Knaben sofort in einem Rahne nachfuhr, noch dem Stromwächter gelang es mehr, den Knaben herauszuholen.

— Wohnungen für Besucher der Ausstellung in Maribor. Zur Zeit der Ausstellung ist ein größerer Andrang von Besuchern zu erwarten. Um jeden Besucher unter Dach zu bringen, beschloß die Ausstellungsleitung, die Zuweisung von Zimmern und Bettstellen an die Besucher zu organisieren. Wir begrüßen diesen Beschluß wärmstens und geben der Hoffnung Ausdruck, daß das Publikum von Maribor im Interesse des guten Rufes unserer Stadt der Ausstellungsleitung bereitwilligst und unterstützend an die Hand gehen wird. (Wir verweisen auf die Notiz unter „Industrie-, Gewerbe-, Kunst- und Baugewerbe-Ausstellung in Maribor“, vom 15. bis 26. August 1923.)

— Vom kaufmännischen Arzten- und Unterstützungsverein. Das Handelsgremium erucht um Aufnahme nachstehender Zeilen: Es kommt häufig vor, daß die Dienstgeber für ihre im Verein krankenkassierten Angestellten die Gehaltsrückstellungen nicht mitteilen, so daß dieselben nicht in die höheren Gehaltsklassen eingeteilt werden können. Aus diesem Grunde erleiden die Versicherten im Erkrankungsfall infolge der großen Differenz im Krankengeld empfindlichen Schaden und ist die Außerachtlassung solcher Veränderungen eine Verletzung der Versicherungsbedingungen nach dem Versicherungsgegesetz als strafbar. So beträgt das Krankengeld z. B. in der 3. Gehaltsklasse wöchentlich 14 Din., in der 10. Klasse 54.13 Din. u. in der 18. als der höchsten Gehalts-

Klasse 186.66 Din. Nachdem in die letzte Klasse alle Versicherten, deren Bezüge monatlich über 1000 Din. angemeldet wurden, eingereiht sind, so brauchen die Gehaltsveränderungen jener, die bereits in die 18. Klasse eingereiht sind, nicht mehr angemeldet werden. Die diesbezüglichen Druckformulare sind für Maribor in der Gremialkassette gegen 60 Para per Stück erhältlich. Ferner werden alle im Vereine versicherten Angestellten nochmals aufmerksam gemacht, jede Erkrankung sofort unserer beim Handelsgremium amtierenden Zweigstelle zu melden, wo auch Anweisungen für den Arzt, Medikamente oder Spital ausgefolgt werden.

— Ein Bürgerfreund. Einem bedauerlichen Uebersehen des Korrektors ist es zuzuschreiben, daß sich unter obiger Epigramme in der letzten Nummer unseres Blattes ein sinnvoller Fehler eingeschlichen hat. Beim ersten Lesen der genannten Notiz könnte man nämlich den Eindruck gewinnen, daß der Tierarzt Herr Dr. Sirt etwa dieser „Bürgerfreund“ gewesen sei. Dies trifft natürlich nicht zu. Vielmehr handelt es sich um dessen ehemaligen Diener Rudolf Lesjak aus Barabzin. Lesjak, der auch seinen Herrn bestohlen hatte und dann flüchtete, wurde gerade über Intervention des Herrn Dr. Sirt ausfindig gemacht und verhaftet. Es ist uns selbstverständlich nicht eingefallen, Herrn Dr. Sirt in irgendeinem anderen Zusammenhang als den obgeschilderten zu bringen und hoffen, hiermit die Sache geklärt zu haben.

— 1. Zitherklub in Maribor. Montag den 9. d. wurde in Maribor der 1. Zitherklub gegründet, der für Maribor eine Neuigkeit ist. Bis jetzt gab es nämlich keine Gelegenheit, die Zitherpieler im Chor zu hören, trotzdem wir ziemlich viele Spieler und Zitherfreunde in unserer Stadt haben. Das Publikum konnte daher ein volles Interesse für diese Musik nicht haben, teilweise, weil es noch nicht Gelegenheit hatte, deren Melodien im Gesamtauftritte bei einem Konzerte zu bewundern, teilweise aber auch, weil die moderne Musik in der jetzigen Zeit die Musik verdrängt hat. Sie blieb aber doch in engeren Gesellschafts- und Familienkreisen ein sehr beliebtes Instrument. Bei der gründenden Generalversammlung wurde einstimmig nachstehender Ausschuh gewählt: Präsident Herr Jakob Preac; Sekretär Herr Hrašovec Mojs; Kassier Herr Budar Mojs; Musikleiter Herr Bäuerle Anton. Ausschuhmitglieder: Fr. Rogatsch Hermine und Herr Pop Ivan, Rechnungsrevisoren Herr Ingenieur Ernest Brautz und Herr Karol Saria. Einstimmig wurde auch wegen der außergewöhnlichen Unterstützung des Klubs zum Ehrenmitglied Herr Josef Omulec gewählt. — Das nächste Konzert findet am Donnerstag den 19. d. pünktlich um 20 Uhr im Garten der Gambrinushalle, im Falle schlechter Witterung aber im Saale statt. Vorgetragen werden Chöre, Quartette und Duette unter Leitung des Herrn Anton Bäuerle, ein Zithersolo wird vom Virtuosen Herrn Josef Omulec gebracht werden. Der Eintrittspreis wurde auf nur 5 Dinar per Person festgesetzt, so daß jedermann Gelegenheit hat, das erste Konzert zu hören. Karten sind im Vorverkauf im Geschäft des Herrn Jakob Preac, Glavni trg Nr. 13, zu haben. Alle Zitherpieler und Freunde der Musik werden zu diesem Konzerte eingeladen.

— Fertigstellung der städtischen Rechnungsaufschlüsse. Wie der Stadtmagistrat mitteilt,

gewinnenden Erscheinung gemacht haben, wenn nicht in dem Augenblick, da sie ihres Mannes anständig wurde, ein eigentümlich harter Zug entstehend an ihren Mundwinkeln erschienen wäre.

„Du hast eine sonderbare Art, deine Gäste zu behandeln,“ sagte sie in einem Tone, wie man zu einem unbarmhertigen Pöbel zu sprechen pflegt. „Das Abendessen ist seit einer halben Stunde fertig und ebensoviele sitzt Wilberg hinten in der Laube, um mit der teuren Adelheid in sentimentalen Jugenderinnerungen zu schwelgen. Heute wenigstens hättest du deiner gewöhnlichen Nachlässigkeit doch einmal Herr werden können.“

Rühling der noch kleiner und gedrückter ausah, seitdem er der schlanken, kernigen Gestalt seiner Frau gegenüberstand, entschuldigte sich beinahe demütig.

„Ich habe wirklich keinen Vorwurf verdient, Elise! Ich wäre auch rechtzeitig zu Haus gewesen, wenn mich nicht Delmonte zu einer wichtigen Besprechung auf der Straße angehalten hätte. Es handelte sich dabei für mich um einen Verdienst von dreihundert Mark, und du wärest wohl schwerlich damit einverstanden gewesen, wenn ich ihn mir hätte entgehen lassen.“

In die graugrünen Augen der Frau war bei seinen letzten Worten ein ganz eigenes Glitzern gekommen.

„Dafür muß ja etwas ganz besonderes sein, wofür dieser halbe dreihundert Mark opfern will. Was sollst du denn dafür tun?“

Rühling wiederholte mit vorsichtiger gedämpfter Stimme den Inhalt des mit Del-

monte geführten Gesprächs. Sie hörte zu, ohne ihn zu unterbrechen, aber als er geendet hatte, schüttelte sie unmutig den Kopf.

„Du hast dich überdöppeln lassen, wie immer. Für einen Dienst, an dem ihm augenscheinlich so viel gelegen ist, und den ihm kein anderer leisten kann, als du, hättest du mindestens das Doppelte aus ihm herauspressen müssen. Aber mit dem, was er von August Wilberg gesagt hat, ist schon richtig.“

Er ist voll Gift und Galle gegen seine Kinder. Die sanfte Adelheid redet natürlich zum Guten und hat schon ganze Bäche von Tränen über seine Härteherzigkeit und Unverschämtheit vergossen. Darum beeile dich, in den Garten zu kommen, sonst bringt sie ihn wirklich noch dahin, wenigstens dem Deutnant zu vergeihen, und wir kommen schließlich sogar um diese armeneligen dreihundert Mark, die wir niemals nötiger gebraucht haben, als eben jetzt.“

„Ja, ja ich gehe schon. Aber du wirst mich doch nicht so lange mit ihnen allein lassen, Elise? Ich weiß nicht wie es zugeht, aber gegen die Hermann kann ich nie recht aufkommen. Es muß wohl eine Nachwirkung aus der Kindheit sein, wo sie mir in ihren hübschen, lauberen Kleidern und mit ihren Honighemeln immer wie eine Prinzessin vorkam.“

Frau Elises Lippen verzogen sich zu einem verächtlichen Lächeln.

„Daß du schon als Junge ein Schwächling gewesen bist, glaube ich dir auch ohne besondere Versicherung. Aber zehn Minuten lang wirst du ihr wohl die Stange halten können, dann komme ich mit dem Abendessen, und

von da ab brauchst du meinetwegen überhaupt mit niemand mehr zu reden.“

Rühling verschwand durch den hinteren Ausgang der Türe nach dem Garten hin, aus dessen Tiefe ihm ein durch grünes Blättergewirr gedämpfter Lichtschein anzeigte, wo er seine Gäste zu suchen habe.

7.

Am einem recht hübsch und einladend gedeckten Tische in der dicht bewachsenen und durch eine mit Bindschuß versehenen Lampe traulich erhellenen Laube saßen August Wilberg und Frau Adelheid Hermann so nahe beisammen, als ob sie wirklich noch das Liebespaar ihrer Jugendtage wären.

Die Registratorwitwe war eine runderliche, wohlkontervierte Dame mit fast noch kaltem Gesicht und glänzendem, braunem Haar, das sorgsam geschneitelt und glatt wie eine Perle an ihren Schläfen lag.

Man brauchte nicht eben ein Menschenkenner zu sein, um aus ihren Zügen zu lesen, daß Gutmütigkeit die hervorragendste ihrer Charaktereigenschaft war, aber in den lebhaften Augen war es doch auch zuweilen wie ein Aufleuchten von Energie, und ihre Bewegungen hatten etwas Raides und Sicheres, wie bei Leuten, von denen man sich in be deutenden Augenblicken schneller und mutiger Entschlüsse versehen darf.

Als Rühling in den Eingang der Laube trat, schallte ihm Wilbergs brönnendes Reden entgegen, während sich Frau Adelheid auf die Arbeit hinabneigte, ohne die man sie noch nie gesehen.

sind die Rechnungsabläufe der verschiedenen Fonds der Stadtgemeinde pro 1922 fertiggestellt und liegen bis 22. d. zur allgemeinen Einsicht in der städtischen Buchhaltung während der Amtsstunden auf.

Verlorene und gesunde Gegenstände. In der zweiten Junihälfte wurden beim hiesigen Polizeikommissariat folgende Verluste angezeigt: Eine gestricelte Damenjacke mit einem rosa-blauen Halstücher; ein goldenes Damen-Medaillon mit drei Brillanten; eine Lederhandtasche mit 575 Dinar; eine silberne Herrenuhr; ein Verfassungsbild Nummer 5437; eine braune Ledertasche mit 12 Dinar 50 Para, zwei Legitimationen auf den Namen Josip Lazniček, eine Theaterkarte, vier Photographien und eine Rechnung; eine schwarzlederne Handtasche mit 5 Banknoten zu 10 Dinar und etwas Kleingeld; eine dunkelblaue Damenvollbluse; eine braune Damenüberjacke; ein Arbeitsbüchel mit 171 Dinar; ein schwarzer Pompadour mit einem Schlüssel und Taschentuch; ein neues dunkelblaues und ein altes dunkelgraues Köppchen; eine Eisenbahnlegitimation und eine Temporärkarte auf den Namen Anton Schweighofer; eine Fahrradpumpe; eine silberne Damenarmbanduhr mit einer silbernen Kette; eine leberne, dunkelbraune Handtasche mit zwei oder drei Banknoten zu 10 und einer Note zu 5 Dinar und ein Taschentuch; drei Banknoten zu 100 Din. ein seidener Damenschirm; ein goldenes Kettenarmband mit zwei Brillanten. — **Gefunden wurden:** Ein kleinerer Gelbbetrag; ein Kopftuch; zwei Schlüssel; ein Damenschirm; ein kleinerer Gelbbetrag; eine schwarze Lederhandtasche mit einem kleineren Gelbbetrag; ein goldenes Kettenarmband; drei Gewichte aus Messing für eine Waage; angeblich schon im Jänner d. J. gefunden.

Mazedonische Häftlinge in Maribor. Samstag wurden in die hiesige Männerstrafanstalt wiederum 44 mazedonische Häftlinge eingebracht. Sie waren insgesamt in Ethen geschloffen und von 14 Gendarmen eskortiert. Für die nächste Zeit werden weitere Transporte angekündigt.

Ungarische Spionage. Aus Subotica wird gemeldet: Die Polizeibehörden in Belgrad haben vorgestern einen gewissen János Kovacs in dem Momente, als er mit falschen Dokumenten die Grenze überschreiten wollte, verhaftet. Bei ihm wurden sehr interessante Dokumente über die ungarische nationalistische Organisation „Blutiger Verband“ vorgefunden. Aus den Dokumenten geht hervor, daß solche Organisationen in Ostosver, Murska Sobota und Lendava schon bestehen und daß sich die Mitglieder derselben nur mit Spionage befassen. Kovacs wurde dem Gerichte in Subotica übergeben.

Vollwirtschaft.

Versteigerung von ärarischen Altmaterial. In der Kanzlei des Ingenieurmagazins der Draubridon in Ljubljana findet am 20. d. um 11 Uhr vormittags die mündliche Versteigerung von verschiedenem ärarischen Altmaterial statt, und zwar Fleisch- und Eisenabfälle, Eisen- und Holzabfälle. Die Licitationsbedingungen sind in Maribor auf der städtischen Amtstafel ersichtlich.

Heu- und Strohlieferungen für das Heer. In der Intendantur der Draubridon in Ljubljana finden am 28. d. um 11 Uhr

Wiberg war glücklich wieder bei seinem Lieblingshoma von dem er sich durch nichts auf die Dauer abbringen ließ.

Frau Wiberg hatte es erschütterlich aufgegeben, die Fürsprecherin zu machen, aber als Wiberg mit einem derben Scheltwort an eines Sohnes Ermahnung tat, hielt sie es für ihre Menschenpflicht, noch einmal eine Lauge zu seinen Gunsten zu brechen.

„Man darf mit einem jungen Offizier nicht so streng ins Gericht gehen, August. Die Berufung ist mächtig in der Welt, und die Jugend hat nicht die Einsicht des Alters. Wir haben doch auch dumme Streiche gemacht, als wir jung waren.“

„Seine dummen Streiche wollte ich ihm auch in Gottes Namen verzeihen. Aber daß er sich seines Vaters geschämt hat, — nein, das vergesse ich ihm nicht! Würdest du dich vielleicht schämen, Wiberg, mich auf der Straße zu grüßen?“

Die Registraturwille erhob die braunen Augen mit einem zärtlichen Blick zu seinem geröteten Gesicht.

„Ich? — Ach — nein! — Aber er hat es ja auch sicherlich nicht so gemeint! Du kannst dich darauf verlassen, August, daß er eines Tages kommen wird, dich um Verzeihung zu bitten. Ich möchte mich sehr in deinem guten Herzen getäuscht haben, wenn du ihm bloß aus gekränkter Eitelkeit zurückweisen könntest.“

Das Wort hatte ihm augenscheinlich getroffen. „Den Teufel auch! — Hast du mich je

vormittags die mündlichen Offertverhandlungen für Lieferungen von Heu und Stroh für die Garnisonen Ljubljana, Maribor, Celje und Slov. Bistrica statt. Nähere Bedingungen auf der städtischen Amtstafel.

Das neue Forstgesetz. Wie man aus Beograd meldet, wird im Ministerium für Forst- und Bergbauwesen bereits längere Zeit an einem Gesetzesentwurf betreffend das Forstwesen mit Eile für den ganzen Staat ausgearbeitet. Gleichzeitig haben die Herrn Dr. Ugrešević in Zagreb und Ing. Ruzić aus Ljubljana je einen Gesetzesentwurf vorgelegt. Das letzte Wort gehört in dieser Frage dem jugoslawischen Verband der Forster, welcher am 16. d. M. in Zagreb in seiner Sitzung diese Frage zur Beratung ziehen wird. Dieser Sitzung des Forsterverbandes werden auch drei höhere Beamten des Ministeriums für Forst- und Bergbau beizuwohnen und an der Diskussion Anteil nehmen. Das neue Projekt des Forstgesetzes wird dem Parlament vorgelegt werden.

Ausfuhrkredite der Nationalbank. Die Nationalbank hat beschlossen, vom 15. August d. J. an den Exporteuren Kredite zu gewähren, wie dies immer bisher bei Beginn der Ausfuhrsaison der Fall war.

Telephonlinie Beograd-Ljubljana. Wie aus Beograd gemeldet wird, wurden die Arbeiten an der Installation der Telephonverbindung Beograd-Ljubljana bereits in Angriff genommen. Diese Telephonlinie wird Verbindung mit Cetinje und Split haben. Die Installationsarbeiten werden innerhalb von drei Monaten beendet werden.

Marktbericht. Auf dem Schweinemarkt am 13. d. wurden aufgetrieben: 239 Schweine und drei Ziegen. Die Schlachtpreise betrugen: Für Schweine von 5 bis 6 Wochen 800 bis 1100 Kronen, von 7 bis 9 Wochen 1200 bis 2000, von 3 bis 4 Monaten 2300 bis 3500, von 5 bis 7 Monaten 4800 bis 5200, von 8 bis 10 Monaten 5400 bis 5800, von einem Jahre 7500 bis 10.000 K. Ein Kilogramm Lebendgewicht 80 bis 100, tot 115 bis 120 K.

Sport.

Haß gegen Maribor. Die Zagreber Gäste, die gestern mit einigen Erstklassen antraten, lieferten ein sehr faibles Spiel. Die Stärke der Gäste liegt in ihrer ruhigen Kombination und in ihrer ausgezeichneten Verteidigung. Die Einheimischen spielten mit viel Aufopferung, doch scheiterten ihre Anstrengungen an der Ungünstigkeit der Stürmerreihe, die noch viel zu wenig auf eigene Faust spielt. Torverhältnis 7:2 (3:1) zugunsten der Gäste.

Der kaufmännische Sportklub Klagenfurt in Ptuj. Am Freitag den 27. d. um 18 Uhr spielt der kaufmännische Sportklub Klagenfurt gegen den Sportklub Ptuj. Der kaufmännische Sportklub Klagenfurt bewahrt hiebei im Frühjahr den Meister von Nent und ist somit der beste Klub seines Landes. Er verpflichtete sich, in Ptuj ein schönes Kombinationspiel vorzutragen, welches sehr interessant sein dürfte, da der Sp. K. Ptuj sein möglichstes tun dürfte, um das Spiel offen zu halten und dem Ptujer Publikum Gelegenheit zu bieten, ein schönes Spiel beizuwohnen. — Am 8. d. spielte Sp. K. Ptuj 1 gegen Doboda, Maribor, 3:2 für Ptuj und am 11. d. im Spiele gegen den 2. Jahrgang der technischen Unteroffizierschule 4:1 (2-1) für Ptuj.

maß von der Seite lernen gelernt, Adelheid? Daß er in seiner vornehmen Gesellschaft mit mir keinen Staat machen kann, weiß ich ja recht gut, und nachdem ich einmal die Dummheit gemacht habe, ihn Offizier werden zu lassen, muß ich mich am Ende auch darin finden, das er mit den Ansichten seines Standes hält. Aber —

Länger durfte Rühlung nicht den schweigenden Zuhörer machen. Er bedachte beständig seine dreihundert Mark, und die Anzeichen einer verächtlichen Stimmung, die sich in Wibergs Rede bemerklich zu machen schienen, erfüllten ihn darum mit der größten Angst. „Was ist denn mit deinem Bräutigam, Wiberg?“ fragte er. „Er hat sich deiner geschämt, jagst du?“

In breiter Ausföhrlichkeit begann Wiberg zu erzählen, und Rühlung hatte, für den Augenblick wenigstens erreicht, was er beabsichtigt hatte.

Rühlung, der den gespannten Zuhörer gespielt hatte, schien in seiner Entrüstung ganz Feuer und Flamme.

„Und nach einer solchen Beleidigung sollst du ihm am Ende gar noch nachlaufen? Deinem eigenen Jungen? — Wenns meiner wäre — wahrhaftig, ich wollte ihn fesseln lassen, was es heißt, seinen leiblichen Vater zu verleugnen. Nicht einen Pfennig mehr würde ich für ihn hergeben — nicht einen roten Pfennig!“

(Fortsetzung folgt)

Zagreber Wettspiele. Am Samstag siegte der hieschopstowatische Meister Sparta über Gradjanski mit 3:0, am Sonntag mit 3:1.

Grazer Fußballspiele vom Sonntag. „Sparta“ — A. K. K. 4:1 (4:0). Mit diesem Meisterschaftsspiel ist die Frühjahrsmeisterschaft der ersten Grazer Klasse abgeschlossen. Die „Sparta“ hatte das Spiel schon in der ersten Spielhälfte gewonnen. Vorher traten sich die Reserven der beiden Klubs gegenüber, welche 1:1 unentschieden spielten. Auf dem G. A. K.-Platz siegte eine kombinierte G. A. K.-Mannschaft über „Horetan“ 3:2. Ebenfalls durch die unerträgliche Hitze ein sehr stark beeinträchtigtes Spiel.

Wiener Wettspiele. Bei den heutigen Fußballspielen ergaben sich: „Rudolfshügel“ — „Dieting“ 3:1; „Blue Star“ (Neugeit) — „Blue Star“ (Altzeit) 6:4.

Kino.

„Mona“, ein Filmdrama in 5 Akten. In einem kleinen ungarischen Dorfe in der Nähe der Festung des Grafen Balogh wurde ein Kirchlein eingeweiht. Nach der kirchlichen Zeremonie läßt Graf Balogh den Bischof, der die Konsekration vorgenommen hat, zu sich und erzählt ihm die Gründe für den Bau des Gotteshauses. — Vor ungefähr 19 Jahren war es, zur Zeit der Ernte. Der Graf, damals noch ein temperamentvoller, junger Mann, nimmt am Erntefeste teil und verliebt sich bei dieser Gelegenheit in die hübsche Maruska. Es kommt deswegen zwischen dem Liebhaber der Maruska, Joltan, und dem Grafen zu einem Kampfe, in dem Joltan auf tragische Weise sein Leben einbüßt. Dieses Ereignis macht auf den Grafen solchen Eindruck, daß er sein Gut verläßt und ziellos in der Fremde herumwandert. Nach sechzehn Jahren kommt er zurück und findet bei einem Bauern in der Nähe der Festung Maruskas Kind, Mona, dessen Vater er ist. Er nimmt sie zu sich und nun erst beginnt die eigentliche Handlung des Films, der den Zuschauer packt und durch seine Realistik in atemberaubender Spannung hält. — Schließlich wendet sich doch wieder alles zum Guten. Der Film wird im 1. Mariborski bioskop von Montag bis einschließlich Mittwoch vorgeführt.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Cafe Stadtpark. Jeden Nachmittag spielt das Mariborer Salonorchester von halb 17 bis halb 19 Uhr und abends von 20 bis 24 Uhr. Hausmehlspeisen und Gefrorenes.



Letzte Nachrichten.

Eine Explosionskatastrophe in Kragujevac.

M. Kragujevac, 16. Juli. Gestern um ungefähr 15 Uhr ereignete sich in der physikalischen Abteilung des Kragujevacer Heeresartillerie eine Munitionsexplosion. Auf bisher noch unbekannte Weise explodierte eine kleinere Menge von Artilleriemunition, die aber eine größere und weitaus gefährlichere Explosion zur Folge hatte. Im Nachbarräume explodierte nämlich unter gewaltiger Detonation die alten, noch nicht unschädlich gemachten Seeminen. Alle Objekte im Umkreise dieses Magazins waren im Augenblicke wie von der Erde weggeschoben. Auch mehrere in der Nähe stehende Gebäude wurden durch die Katastrophe arg zuge richtet und sind zum Großteile eingestürzt. Infolge des riesigen Luftdruckes gingen in Kragujevac die meisten Fensterheben in Trümmer. Die Bevölkerung verließ, von panischen Schreden erfasst, ihre Wohnhäuser und flüchtete in wilder Hast aus der Stadt in die umliegenden Wälder und Felder. Die Explosionen dauerten bis ungefähr 18 Uhr. Erst später in der Nacht wagten sich die Leute wieder in die Stadt zurück. In die Stadt selbst fielen ebenfalls zehn Granaten. Durch eine derselben wurde das Bräde beschädigt, durch eine andere das Hotel „Central“ arg verwüstet. Dem ausgerückten Militär gelang es, bis ungefähr 18 Uhr jede Gefahr zu beseitigen, obwohl es durch die fortwährenden Explosionen an jeder ernstlichen Arbeit stark gehindert war. Nach den bisher eingelangten Nachrichten wurden ungefähr vierzig Tote und eine große Anzahl von Schwere- und Leichtverwundeten geborgen. Nach einem gestern abends vom Kriegsministerium heraus-

gegebenen Kommuniqué handelte es sich im vorliegenden Falle um Munitionsmengen, die unschädlich gemacht hätten werden sollen. In dem Berichte heißt es weiter, daß drei (!) Personen den Tod gefunden haben. Der Materialschaden sei groß. Natürlich wurde die Explosionskatastrophe sofort mit einem politischen Anschlag in Verbindung gebracht, eine Bestätigung dieses Berichtes fehlt aber bis jetzt gänzlich. Das Kriegsministerium entsandte sofort an den Unfallsort eine besondere Kommission, um die Ursache der Explosion festzustellen.

Aufbedung eines Spionagenetzes in Zagreb

M. Beograd, 16. Juli. In der Zagreber Spionageaffäre gelangten nunmehr sehr interessante Nachrichten in die Öffentlichkeit. Mit der Angelegenheit befaßte sich der Ministerrat in seiner letzten Sitzung, die bei Hof unter Vorsitz des Königs stattfand. Der Regierung war bereits seit geraumer Zeit bekannt, daß in Zagreb eine Spionageorganisation bestünde, die sich in ihrer Tätigkeit an den Verein der früheren österreichisch-ungarischen Offiziere anlehnte, immerhin, wurde jedoch über die Angelegenheit Stillschweigen beobachtet, da eine vorzeitige Aufklärung dem endgültigen Resultate der eingeleiteten Untersuchung zum Nachteil gereicht hätte. Diese Untersuchung führte die Regierung mit Hilfe unserer Gegenspionageorgane in Wien. Es ist diesen Organen zu verdanken, daß die Zagreber Spione überführt werden konnten. Es gelang in Erfahrung zu bringen, daß die Zagreber Verräter einen genauen und vollkommen verlässlichen Mobilisierungsplan unseres Generalstabes in die Hände bekamen. Diesen Plan sandten sie nach Wien, wo es unserer Gegenspionageorganisation gelang, von dessen Inhalt Kenntnis zu erlangen. Von der Angelegenheit wurde unmittelbar darauf unser Kriegsministerium in Beograd verständigt, worauf die Regierung sofort umfassende Maßnahmen in Zagreb traf. In den letzten Tagen reiste die Angelegenheit soweit heran, daß zur Verhaftung einiger Mitglieder der Zagreber Geheimorganisation geschritten werden konnte. Das hierbei beschlagnahmte Material ist sowohl in militärischer, als auch in politischer Hinsicht von eminenter Bedeutung. Die Verhaftung der Zagreber Spione steht in keinem Zusammenhange mit der Rückkehr des Doktor Stagliardi.

Börse.

Zürich, 16. Juli. (Eigenbericht.) Schlusskurse: Paris 33.55, Beograd 6.20, London 26.40, Berlin 0.0025, Prag 17.15, Mailand 24.62, Newyork 573, Wien 0.0080.75, gest. Krone 0.0081.25, Budapest 0.06 1/2, Warschau 0.0048, Sofia 5.20.

Zagreb, 16. Juli. Schlusskurse: Paris 50-55, Zürich 16.35-16.40, London 435-487 1/2, Berlin 0.4-0.41, Wien 13.22 1/2-13.30, Prag 284-285, Mailand 404-407, Newyork 94.25-94.75

Perlenkuriosa.

Naturwissenschaftliche Blaubeer.

Bekanntlich bildet sich die Perle in der Perlmuschel dadurch, daß unter die Schale des Tieres irgend ein Schmarotzer dringt oder ein reizender Gegenstand gelangt, um den herum dann die Muschel zu Schutz und Abwehr denselben Stoff ablagert, aus dem die Perlmuschel besteht. Dies wissen auch die Chinesen, die große Liebhaber von Perlen sind. Sie begnügen sich darum nicht mit den natürlichen Perlen, die ihnen die in den großen Wasserläufen ihres Landes lebenden Flußperluscheln liefern, sondern bemühen sich seit Jahrhunderten darum, die Natur nachzuahmen und nachdem gegebenen Prinzip Perlen zu erzeugen. Sie suchen also die Muschel zur Perlenherzeugung anzureizen, indem sie die Schalen vorsichtig öffnen und kleine Kalkstückchen oder auch dünne Buddhabildchen aus Zinn darunterschieben. In der Tat nehmen die eingeführten Gegenstände, weil sie sich mit den Ausscheidungen der Muschel überziehen, allmählich eine perlenartige Oberflächenbeschaffenheit an. Nach zehn Monaten bis drei Jahren ungefähr hat dieser Ueberzug eine Dicke von ein Zehntel bis ein Drittel Millimeter erlangt. Nun kann man diese Gebilde, die mit der Muschelschale stets verwachsen sind, von dieser vorsichtig abtrennen und sie zu Schmuck- oder Ziergegenständen irgendwie fassen. Man hat in Sammlungen

Industriefordner,
sind die besten! 6004 Alleinverkauf:
Ant. Rud. Legat, Maribor
Slovenska ulica 7. n Telefon 100

auch Muscheln gesehen, um die ein Draht geschlungen war, dessen eines Ende die Schale durchbohrte, wie dies in der Natur Schmatzer zu tun pflegen. Bisher aber Taupen- von Chinesen diese Veruche schon seit Jahrhunderten betreiben, haben sie es doch zur Erzeugung runder, abgeschlossener Perlen nicht bringen können — so wenig wie der große Botaniker Linne, der diesem Problem auf derselben Grundlage näher trat und von der schwedischen Regierung darin unterstützt wurde. Er soll in Anerkennung dieser Veruche in den Adelsstand erhoben worden sein. Da sie aber nur zu unregelmäßigen Perlebildern führten und da seine durchbohrten Muscheln viel umständliche Pflege erforderten, mußte man die Sache als unlösbar wieder aufgeben. Anfanglich machte die Regierung aus dem Inneren Verfahren ein Geheimnis und das Rezept zur Erzeugung tadelloser Perlen wäre allerdings recht wertvoll gewesen, wenn man bedenkt, daß die Menschen allezeit bereit gewesen sind, ein Vermögen für sie herzugeben.

Julius Cäsar schenkte der Mutter des Bruttus eine Perle im Werte von 6 Millionen Sesterzen, ja es wurde behauptet, er habe den britannischen Feldzug nur um der Perlen willen unternommen, die in den Flußläufen des Inselreiches gefunden wurden. Der Mensch freut sich aber nicht nur an der Schönheit, er ergötzt sich auch an der Kuriosität. Darum werden nicht allein die vollkommen ebenmäßigen Perlen bewundert, sondern auch die völlig phantastischen und bizarren Gebilde dieser Art. Sie weisen weber die am höchsten geschätzte kugelige noch nächst-erwünschte birnförmige, auch nicht die gleichfalls noch als schön geltende rein ovale Form auf, sondern ihre Gestalt ist gänzlich launisch und mag auf die Grundform irgend eines eingedrungenen Gegenstandes, der zur Bildung Anlaß gab, zurückzuführen sein. Barockperlen hat man sie deshalb geradezu genannt. In die wunderbaren Formen lassen sich die verschiedensten Dinge hineinlegen. Der Juwelier Caire in Paris z. B. beschrieb eine Barockperle, die den Kopf eines Hundes

und eine andere, die den Orden des heiligen Geistes nachzuahmen schien. Erblickt man in solchen Perlen groteske menschliche Gestalten, so ergänzt man sie durch die Fassung zu lustigen Karikaturfiguren. Im Grünen Gemälde zu Dresden ist eine solche Sammlung zu sehen. Besonders fällt ein kleiner Hosenknopf auf, dessen Leib eine Barockperle bildet, die den Umfang eines Hühnerkeies besitzt. Vollkommen runde Perlen von solcher Größe gehören natürlich zu den ausgesprochenen Seltenheiten. Für die größte vorhandene Perle erklärt man eine im South Kensington-Museum zu London aufbewahrte, die ebenfalls dem Umfang eines Hühnerkeies entspricht. Sie ist mit einem kleinen, juwelensetzten Goldtrone geschmückt und stellt einen überaus kostbaren Anhänger dar. Schon eine taubeneigroße Perle machte im 16. Jahrhundert am spanischen Hofe viel von sich reden.

Außer der Größe sind es vor allem der mild schimmernde Glanz, der sogenannte „Orient“, der einer Perle ihren Wert ver-

leiht. Er ist tatsächlich das, was man unbeschreiblich nennt. Leider ist er aber auch ver- gänglich: Die Perle kann ihn verlieren wie die Sängerin ihre Stimme. Vor allem besteht die Gefahr, daß er nach und nach erlischt, denn die Perle wird angegriffen durch die Wirkung des Hautschweißes beim Tragen aneinander, ebenso pflügt sie am Bohrloch zu bröckeln.

Die Perle hat also keineswegs den „Ewigkeitswert“ des Edelsteins. Und leider sind blind gewordene oder „tote“ Perlen, wie es im Handel heißt, durch nichts zu retten, so viel z. T. seltsame Veruche in dieser Hinsicht auch schon unternommen worden sind.

Die Perle, die ja tierischen Ursprungs ist, kann schließlich im Laufe der Zeiten auch verwesen wie andere tierische Gebilde. Als man im Jahre 1644 das Grab öffnete, in dem die im Jahre 400 verstorbenen Töchter des römischen Staatsmannes und Feldherrn Cicerio ruhten, zerfielen die zahlreich ihnen mitgegebenen Perlen auf einen leichten Druck des Fingers hin zu Staub.

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzuliefern. Schluß für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Vertriebsapparate, Briefordner „Indus“. Karl. Rud. Vogel, Maribor, Slovenska ul. 7, Telefon 100. 10063

Jeder, Kristall in Originalschächeln wird unter günstigen Bedingungen in Vermählungsübernehmen, „Mirin“, Schokolade- und Kakaofabrik, Maribor, Prešernova ul 19. 5981

Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen, geht auch ins Haus. Anr. Verm. 6027

Gute bürgerliche Privatkost für bessere Personen billig zu vergeben. Anr. Verm. 6029

Wäsche zum Waschen wird ins Haus genommen. Sehr mäßiger Preis. Anr. Verm. 6034

Realitäten

Zweistöckiges Geschäftshaus, für jede Branche geeignet, neben Hauptbahnhof Maribor, sofort zu verkaufen. Gest. Anträge an Postfach 2, Maribor. 5867

Haus mit großartigen Räumlichkeiten in Maribor beim Hauptbahnhof für jedes Hotel oder Fabrik geeignet. Gest. unter „Wegen Abreise“ an die Verwaltung. 5944

Haus mit Weingarten b. Hauptbahnhof Maribor veräußert. Anr. (Reinhardt) in der Verwaltung. 6018

Am Klagenfurter See in Kranzshofen, Kranten, D. De., veräußert oder getauscht ein kleines Landhaus, 1913 erbaut, drei Zimmer, Küche, Keller, Wirtschaftsgelände und Stall, Obstgarten, Acker, Wiesen, zusammen 9 1/2 Joch. Paula Zerovnik, Škufjana, Pod prulami 1. 6025

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Zu verkaufen

Verenden Postpakete franko überall: 1 Flasche feinsten Medizinal-Kognak, 1 Gl. hol. Likör „Lebert“, 1 Gl. Cognac, 1 Gl. Trifle sec. Alles zusammen bekommen Sie um 252 Din. Smelak u. Cie., Maribor. 5712

Die schönsten Hemden, Strümpfe und sonstige Modewaren kaufen Sie zu günstigen Preisen im Modegeschäft B. Beseleznik in Co., Maribor, Gosposka ulica 26. 5771

Ferris- und Damensahrad zu verkaufen. Anzusagen in der Schusterwerkstätte, Kefjska cesta 31. 5945

Kleine Bandsäge, neu ist preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung unter „Bandsäge“. 5954

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte C aus Ebenholz, fast neu, und Versch. Anr. Verm. 6041

Verkauf wird Flöte